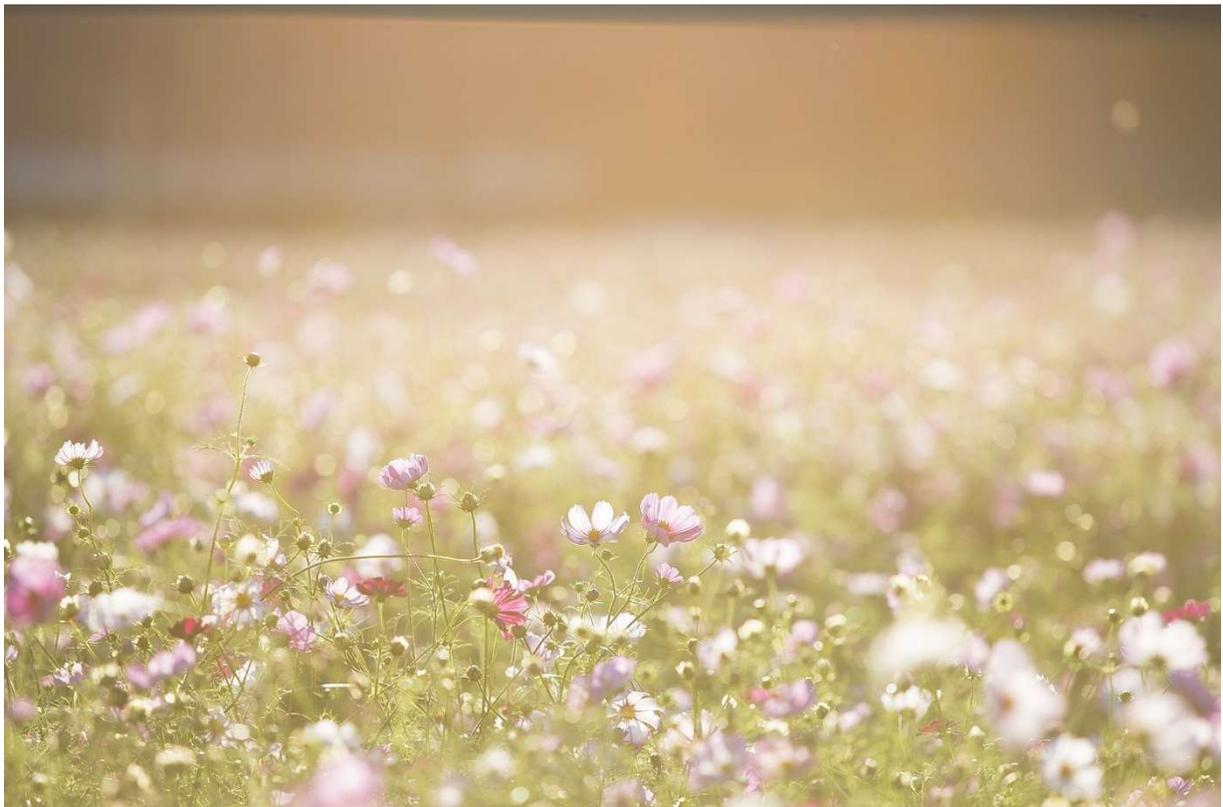


Südtirol schreibt Sommer-Anekdoten

Der Sommer 2020 war ein außergewöhnlicher. Alle Südtiroler und Südtirolerinnen durften ihre Eindrücke zum Corona-Sommer in Worte fassen – sei es als Gedicht oder als Prosatext. Eine Auswahl der Beiträge erschien auf www.stol.it und auf der Facebook-Seite des Südtiroler Kulturinstituts. Sämtliche Beiträge können Sie hier nachlesen:

Sommer in der Natur



Am glitzernden See verharre ich
Es duftet nach Sommer
Und im letzten Tagessonnenstrahl
Spüre ich die Wärme die mich umgibt
Ja – so könnte ich singen von Momenten
Die auf der Haut prickeln:
Der Sommer ist da!

Verena Möltner, Kaltern

Ausgewöhnlichster Sommer komm zu mir,
ich habe keine Angst vor dir

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Und die Sonne scheint doch,
was willst du noch...
Die Blumen blühen auch,
die Zeiten in Schall und Rauch.
Der Adler zieht seine Bahn,
der Mensch im Wahn.
Seht raus, seht das Wunder der Natur,
nicht immer das Schlechte nur.

Denise Steinkeller, Völlan

Schmetterling
frei im flug
ausgesetzt den winden
landend auf rückenhand
flügel spreizend
zeigend die zeichnung
der muster natur
farben spiegelnd
sein inneres
wunderbar
eine zartheit seiner schuppen
verletzende glieder
lebenslicht in tagen bemessen
zauber zeigt inne
einen augenblick
unser aller sein.

Martin Streitberger, Bozen

Sommer und Regen,
noch ist es kühl,
warten auf Sonne und Blüten im Wind,
Viren vergessen,
Entspannen und lesen,
genieße die Freude,
noch sind wir gesund

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Hallo ihr Viren,
der Sommer ist da,
Hitze und Schwitzen,
aber nicht sitzen

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Juni 2020 ... Regen und noch kein Sommer in Sicht,
nur Vorausschauen hilft gegen diesen Virenwicht

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

klänge

mein leben streift wie ein strich
nichts möcht ich vermissen, nichts
die klänge, die gesänge, die menge
nichts möcht ich vermissen, nichts
die hiebe, die liebe, eigene triebe
läge, läge auf mein kissen
träum den vollmond die nacht
steh auf morgens und lach
leb, leb wie ein wegerich, leb wie ein wegerich
blase in die blume
der samen fliegt wie ein strich, wie ein strich.

Martin Streitberger, Bozen

pusteblyme #
puste dein leben #
veranker aber intensiv in dir #
ein paar pustefäden #
momente deines glücks

Martin Streitberger, Bozen

due coglioni

a oansoms bankl im wold #
mistisch im nebl #
koa aurhohn der klappert und beisst #
koa due coglioni covid in giro #
obr olloan #
che due coglioni...!

Martin Streitberger, Bozen

bliamlan blian # jo schaug
geniassts dn augnblik # bevor si vergian
forbenprechtig firs aug # firs innere glik

Martin Streitberger, Bozen

friesenpferd

ruhend pechener rappe mit
rotem spanienblut
samstags vielleicht trabend
heller himmel mit
grauenden wolken
ohne weiße glut

Martin Streitberger, Bozen

blumenmeer

blütenfarben
hüten wunden #
zu narben #

Martin Streitberger, Bozen

linde

licht in herzblättern
erinnert an lieben
grader wuchs
vergangene lieben
licht in herzblättern.

Martin Streitberger, Bozen

abendstimmung

malerisch abendstill #
die ruhe liegt in den wolken #
sanft ein schlafen will #

abendzirpen #
kuhglocken #
abendfrische #
klimalüftung +

Martin Streitberger, Bozen

am berg

latschen ölig #
rutschig in die berg #
kreuzottern flüchtig #
retten vor die särg #

Martin Streitberger, Bozen

wiesnmahnen

morgens noss un faicht #
a orbeit von riesn #
mei kroft bloss un schlaicht #
a gmahte wiesn #

Martin Streitberger, Bozen

wolken

hirnloses wolkengesicht #
auf reise #
lose jetzt nicht #
sonst scheisse #

Martin Streitberger, Bozen

gewitter

schwarz und weißhorn #
abendstimmung im zorn #
rosen weiß, rot, sommerwinde #
zuflucht vorm kommenden finde !

fettwetter #
kletter net !
vetter z. #
hätt er ?
netter retter #

weiß, blau, grau #
stellen #
im himmels raum #
wellen #
im lebens traum #

Martin Streitberger, Bozen

Von Sommerliebe und dem Miteinander



Ein strenges Reglement herrscht derzeit in den Zügen: Sitzen nur auf zugewiesenen Plätzen, Abstand halten, Maske tragen. Wer noch einen Platz im Pendlerzug ergattert hat, ist froh. Geredet wird kaum. Ich sitze im vordersten Waggon, der Zug ist schon eine Weile unterwegs, da taucht ein junges Pärchen auf. Beide blicken verstohlen auf die acht Sitzplätze ganz vorne, die für den Schaffner reserviert sind, der aber nirgends zu sehen ist. Ob sie keinen Platz mehr gefunden haben? Nein, das ist es nicht. Die beiden haben ein Plätzchen gesucht, um sich zu umarmen und innig zu küssen. Ein seltener Anblick in Zeiten sozialer Distanz. So abenteuerlich war das Küssen in der Öffentlichkeit wohl schon seit Großmutterns Zeiten nicht mehr. Aber es gibt sie noch, die frisch Verliebten in Zeiten von Corona.

Monika Kerschbaumer, Sterzing

Choral

Es taut im Maie Sternschnuppen und Schneeglöckchen herbeie.

Während die Welt im Traume liegt,
macht andernorts ein Wiesel seinen Punkt zum Komma,
macht lachend sich sein Leben zum Paradies,
findet Blumen wo einst dörres Land,
setzt Bäumchen weit in Gottes Hand.

Will fliegen lernen und ist gewiss',
wo's taut im Mai, setzt Liebe 1000 Leben frei.

Petra H. A. Caldonazzi, Bozen

Ich hatte Probleme
mit meinen
dritten Zähnen.
Dank Maskenpflicht
konnte ich ohne
meine falschen
Beißerchen
aus dem Haus gehen!

Helga Stockreiter, Bozen

Überraschungsbesuch am Sonntagnachmittag. Meine beiden Enkel stehen vor der Tür: „Oma, dürfen wir bei dir baden?“ Verdutzt frage ich sie, ob denn zu Hause etwas kaputt sei mit dem Wasser. „Nein Oma“, antwortet der Große, „aber das Hallenbad hat zu, für das Schwimmbad ist es zu kalt und zu nass und zu Hause gibt es keine Badewanne.“ Also planschen die beiden am verregneten Sonntagnachmittag bei mir in der Wanne. Der Kleine mit seinen neuen Schwimmflügeln, der Große mit seinem Plastiksegelboot. Und damit das Ganze ein bisschen an Urlaub erinnert, spiele ich für die zwei Wasserratten via Youtube Meeresrauschen ab.

Johanna Mair, Bozen

Das Licht

Ich such das Licht, such den Glanz,
in einer finsternen Zeit.
Such es auch bei dir, komm zeig es mir.

Da sah ich deine Augen,
die wie zwei kleine Sternchen leuchten, da ist ein Strahlen im Gesicht, selbst dein Haar reflektiert das Sonnenlicht zurück! Ist das nicht wunderbar?

Ein dunkler Schatten, der wie ein Mantel das Licht absorbierte, hatte sich um meine Seele gelegt und es wurde wieder Nacht.

So richte ich meine Augen zum Firmament, Millionen Sterne die wie Diamanten funkeln und der Mond umrahmte mit seinem Licht.

Ich saß in meinem Kämmerchen ganz still
und abermals wurde es dunkel um mich herum, da bemerkte ich, dass es nur die vorgezogenen Vorhänge waren, Ich zog sie zu Seite und es wurde wieder Licht!

Roswitha Rafaela Weissteiner, Vintl

Fragt ein Gast den Musikanten: Wie kannst Du mit dem Mundschutz blasen? Kein Problem, sagt dieser, ich nehme die Maske beim Blasen ab!

Waltraud Laimer, Meran

VON DER BITTE UM FREUNDLICHKEIT

Es war, als ich im Park spazierte,
Ich begrüßte einen kleinen Hund.
Er hatte eine auffällig karierte
Regenweste an, ohne Grund.

Als ich dann weitergehen wollte
Erbat sich der Hund einen Gefallen:
Nur weil er in die Hand biss, sollte
Meinerseits kein Laut erschallen.

Gontran Peer, Brixen

Nach Lockdown, Smartphone, Fernunterricht,
stets Abstand halten und Maskenpflicht,
Freut man sich auf den Schulanfang, mit Lockerungen ganz ohne Bangen.
Die Schulbank will man wieder drücken.
Doch gibt es da noch einige Tücken ...
Zwei neue Schüler stehen auf der Liste.
Man liest sie auf Platz 2 und 3:
2. Corona Vitus und 3. Covi David sind in Zukunft stets dabei.

Silvia Hoffer, Bozen

Sport, Sport immerfort
doch wie wird es diesen Sommer sein
kann man da zum Sport nicht mehr unter vielen Leuten sein?

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Der Sommer wird lang,
so lange wie nie,
Veränderung ist neu,
doch wir sind uns treu

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

bar

birzait #

zsammnsain #

geschtern dr nait #

di lait ... sain gern fain #

Martin Streitberger, Bozen

zebrastroafn

schworz af waiss, waiss af schworz
si bringn di sichr ibr di stroos
hosch decht a recht drauf, gel
net zu kemmen untr di roafn
obr sunscht decht in dr welt
a hoss, a nait untr di stroafen
waiss af schworz, schworz af waiss
rassnhoss hoast des
hoss wegn dr forb
hoss wegn dm fremdn lond
woher si olle kemmen, raich, obr ehr orm
tramen miasset, sollet man kennen
vergessn was wor unt schau was kimmt
laicht isch es net zu tramen
obr sunscht här mr net au zu hossn
unt mitn geld übr deren haut zu prossn.

Martin Streitberger, Bozen

kinder

so bald im wald voraus
so raus aus'm elternhaus
sie bleiben
sie bleiben.

Martin Streitberger, Bozen

Sommer in Südtirol



Sidtirol

a landl kloans
onders ols olls
lai dohoam im landl
a glasl waisn vormittogs
schepsernes mit knedl mittogs
a schnapsl donoch
blaibs haiir dohoam im landl
di lait redn untrenondr wia nia zuvor
genissts di lait, genissts es landl
wia nia, wia nia zuvor!

Martin Streitberger, Bozen

Schwimmbad Oberbozen

ruhblicke
knie
unruhe
sekundengezähle
genug des zählens #
aufbruch.

Martin Streitberger, Bozen

Wiedergeburt

seit sehr langem sitz
ich wieder wie ein stilles huhn
auf einem platz in bozen
seh spärlich menschen
masken flanieren
kinder auf plärrenden rädern
find die ruhe
wie mit zwanzig jahren
alles fließt sucht seinen platz.

Martin Streitberger, Bozen

soltn

di larch traibn im langes #
di natur mochts jedes johr #
a ohne ins # jedm sein plotz #
jedm sein haisl.

Martin Streitberger, Bozen

kleiner Montigglersee

traumwald
seelengedränge
am seesaum klänge
halt im raum der schwingungen
die mattenruhe im schatten
grell das abendlicht
hell die stimmungen
kindergelächter zusammen
schwimmen.

Martin Streitberger, Bozen

Schlern

hausberg in tausend farben #
heut im grauen #
dunkelfärben #
fern #

Martin Streitberger, Bozen

Ritten

pyramiden aus lehm erbaut
nicht von pharaonensitten
stalagmiten mit stein als dach
unter freiem, erbautem himmel
als naturwunder erdacht

Martin Streitberger, Bozen

Rittnerbahnl

zugelefohrn #
viele tramen's
a kloans kind #
a fraid om fohrn #
wias a kimmt #
sie fohrn oft #
on ondern korrn.

Martin Streitberger, Bozen

Wolfsgruben

so heiss bozen #
schattenfrisch #
so wasser #
see wolfsgruben#

wolfsgrubnersee #
früh & abends #
algen & klee #
fühl wie kühl #

Martin Streitberger, Bozen

Gedanken zum Sommer



Es veränderte von jetzt auf gleich das Leben,
aus der Tiefe kam es, wie ein Beben.
Nun reist es um die ganze Welt,
macht nicht halt vor Ruhm, Macht und Geld.
Es hat uns ausgebremst – in unsrer Eile,
wird uns nun begleiten eine ganz Weile.
Corona sag´: Gibt´s Ferien nach deinem Groll und Donner?
In diesem einzigartigen Covid-19-Sommer!

Helga Maria Gorfer, Schlanders

Ver(rückt) diese Zeit!

Für uns Alle! Ich dachte am Anfang diese Umstände oder scheinbar einschleichende Fremdkörper „Corona“ die spinnen ja alle. Alle-Wir-Leute, sind sie verrückt geworden, wir sollen uns eine Maske überziehen?! Wie fein war für mich die Zeit zu Hause, keinen Zeitdruck zu haben, wundervoll! Und nun geht es wieder weiter, aber wie? Ja diese Zeit ist verrückt und hat mich auch ver(rückt)! Aber es hat für jeden sicher auch etwas Gutes gebracht. Wenn man es erkennt dann bist du wieder „Aufgerichtet“.

Maria Gruber, Vahrn

Frühling 2020

Corona lässt kein Flugzeug
fliegen durch die Lüfte
Frische, unverschmutzte Lüfte,
wehen durch die leere Stadt.
Alle träumen schon,
sehnen sich nach Freiheit.
Horch- von fern, die Lautsprecher ganz laut
Lock Down, ja du bist's
sperrst mich zu Hause ein.
(eine Parodie auf: Eduard Mörike „Er ist's“)

Bernardi Marta, 15 Jahre, Brixen

Wenn im sommer süße früchte reifen und bienen bunte blüten naschen
werden wir menschen uns immer noch fleißig die hände waschen.

Die pandemie ist noch nicht weit und deshalb braucht es etwas zeit
um umzudenken, klarheit schaffen, den ängsten nicht das feld zu lassen.

Die luft, das wasser, tierwelt, pflanzen, konnten davon wirklich profitieren
mundmasken und lockdown tun aber niemanden mehr interessieren.

Der mensch als teil der natur ist mit ihr fest verwoben
für beide ist nun ein neuer sommer ins land gezogen.

Waltraud Prader, Bozen

sonntagwärme

ruhe, frieden, liebe
zerschellen in augenblicken #
ein stürzender krug #
arme bringen wasser
langen weg es jeden tag #
unglück, schmerzende scherben
gründen in seelen #
auf kommende sonne
erstehen sie von ihren liegen
flicken, gehen
siegen im überleben.

Martin Streitberger, Bozen

Trainieren nicht Frieren
Schnaufen und Laufen mit und ohne Maske
lass es nicht bleiben, wir müssen diese Viren vertreiben
Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Interview mit einem Virus

Hallo Corona, darf ich dich duzen?

Yes, "you can say you to me"! (lacht)

Warum bist du zum Feind für alle Menschen geworden?

Nun ja, eigentlich bin ich schon lange auf dieser Welt.

*Ich wollte leben und reisen, so wie es viele Menschen auch tun –
ohne zu überlegen, wohin das führt.*

Was können wir tun, um dich anzuhalten?

Achtet sorgsam auf die Umwelt und alle Lebewesen.

Es liegt also an uns, ob wir uns wieder begegnen?

Ja, es ist eure Entscheidung ob, wann und wo wir uns wiedersehen.

Ich danke für die Zeit und das aufschlussreiche Gespräch.

Gerne. Ich bin nicht weit. Ihr könnt mich jederzeit rufen!

Helga Maria Gorfer, Schlanders

Krankheit, Not und Tod

verlass uns nun in dieser Sommerzeit

ich bin dafür schon lang bereit

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Gott mein Gott

was hast du dir da gedacht

ist der Sommer für so etwas gemacht?

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Warum so viel Viren,

die immer noch existieren,

Sommer, Sonne brenn sie aus,

sonst kommt man nicht aus dem Haus

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Kalt ist es im Juni,

Sommer noch nicht,

was wird mit den Viren?

Die Grenzen sind zum Teil noch dicht

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Sommer ist Hitze,

zum Teil abgeklebte Sitze,

im Krankenhaus fallen diese Vorsichtsmaßnahmen keineswegs aus

Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Coronazahlen auf und ab,
wir machen trotzdem nicht schlapp
Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

Sommer und Sonnenschein,
Vorschriften nein,
warum müssen immer wieder neue Dinge sein?
Eva Valtingojer v. Grebmer, Schenna

grauweisse wolken #
spinnen # weisse wolle
wolkengrau weiss
neinzehn # covid neinzehn fälle
fallen # um neinzehn uhr # tot
neinzehn tote covidneinzehnfälle # tot
Martin Streitberger, Bozen

samen
klein oder groß
im anfang
groß oder klein
im ende
leben
gottlos oder in festen händen
schweben
schicksal nennt sich das
mager oder dick
seelenfängen ergeben
Martin Streitberger, Bozen

blau
fenster ins blaue
offen #
kühl # nicht das laue
bier # versoffen.
Martin Streitberger, Bozen

Maschgra gian isch sofl schian!
Normalerweise konnsch sell lei zi fosching tian.
Obr hoir rennen mir vielleicht in gonzn summr
mit insre Maschgra umr.
Ergern sollsch di obr net!
Es gib wirklich greasers gfrett.
Mochsch holt eppas hetzigs draus,
nochr treibsche mit deiner Maschgra di letze Laune und is Virus aus!

Anonym, Brixen

Zu perfekt

Es war ein warmer, gemütlicher Abend im August.

Lisa saß zu Hause in ihrem wunderschönen Garten. Der Wind umspielte ihre langen braunen Haare und die Sonne erwärmte ihre Haut. Alles schien friedlich zu sein. Es schien perfekt, nahezu zu perfekt

...

Was war das?

Lisa schreckte auf, im Augenwinkel sah sie einen Schatten. Plötzlich ein lautes Krachen, jemand oder etwas schrie, so laut, dass sich Lisa ihre Ohren zuhalten musste, es war grausam.

Sie lief so schnell sie konnte dem Schrei entgegen, aber was sie dort sah, ließ sie erstarren. Nein. Das war unmöglich.

Das konnte nicht sein ...

Eiskalt

Diese Augen.

Die so aussahen wie ihre, blau wie der Himmel.

Etwas war aber anders, sie waren so leer, soo kalt, ohne jegliche Emotionen. Es schien so, als würden sie Löcher in die Decke starren.

Plötzlich zogen Wolken auf und es begann wie aus dem Nichts zu stürmen und zu regnen.

Kolumbien ist zwar dafür bekannt, dass es eines der niederschlagsreichsten Gebiete der Erde ist.

Aber solch ein Gewitter gab es noch nie, es schien so künstlich, so gewollt, als wurde es herbeigezaubert. Hektisch suchte Lisa nach dem Lichtschalter, doch vergebens, sie griff ins Leere.

Also griff sie nach ihrem Handy, aber jemand war schneller als sie, sie spürte eine Hand an ihrer Tasche. Als sie sich widersetzen wollte, rammte ihr dieser Jemand auch schon eine Spritze in den Arm.

Durch den Stich und den unvorhersehbaren Schmerz schrie Lisa auf, verstummte aber sofort wieder und fiel reglos zu Boden.

Jetzt lag sie da, mit diesen Augen ...

So kalt und leer ohne jegliche Emotionen, jetzt ist sie an der Reihe mit dem Löcher in die Decke starren.

Der Sturm ließ allmählich nach und es klarte auf, Licht flutete in den Eingangsbereich des Hauses und fiel auf eine kleine zärtliche Gestalt am Boden, Lisa.

Die Sonne erwärmt ihre kalte erstarrte Haut.

Nicol Brunner, 16 Jahre, Kastelbell

hängeohren
liebe (s) coro ! # unsere zeiten #
unsere breiten # na # liebe (s) coro # na !
schof

Martin Streitberger, Bozen

oan schworzes schof #
koan schiss #
koanem zu schod #
oan schworzen biss #

Martin Streitberger, Bozen

trumpszeiten

brillen der welt
sehen die mächtigen #
in ihrem streit ums geld
vergessen die prächtigen #
kinder spielend
liebe lernend #
liebe, doch uns
lernend #
und vergessen doch deren zukunft
brillen der welt #
zeigt uns doch
eure vernunft! #

Martin Streitberger, Bozen

bir (mir dir)

a null drair
om tog #
schliasst di lair
one klog #

Martin Streitberger, Bozen

Corona Blues oder zehn Jahre danach

Wir schreiben inzwischen das Jahr 2030,
bei der Arbeit sind wir wieder alle fleißig.
Wir werfen einen Blick zurück,
wisst ihr noch, wie es damals war
im fernen Zwanziger-Jahr?

Es war Winter, wir hatten Schnee,

die Kinder jubelten und riefen JUCHE.
Während hierzulande die Skifahrer auf den Pisten frohlockten,
erfuhren wir, dass Millionen Chinesen zu Hause hockten.
Die Nachrichten aus China wurden immer schlimmer,
zu uns – hofften wir – kommt das Virus nie und nimmer.
Da war diese Pandemie, das gab es bei uns noch nie.
Dann kam Corona uns ganz nah,
und plötzlich war das Virus da.
Nun waren auch wir zum Nichtstun verdammt
und wurden auf das Sofa verbannt.

Die Angst war riesengroß, sogar die Politik war ratlos.
Dann riefen sie das Motto aus:
Wir bleiben alle zuhaus,
so machen wir dem Virus den Garaus.
Aber ein Virus macht bekanntlich was es will,
und so stand zum Schluss die ganze Welt still.

Plötzlich hatten viele viel Zeit,
aber nicht alle waren bereit
für so viel Zweisamkeit,
da gab es dann auch mal Streit.

Job, Schule - alles wurde verlegt ins Netz,
nicht für alle war das eine Hetz.
Der Zutritt zu Firmen und Ämtern war untersagt,
Videokonferenz und Smart Working waren angesagt.
Am Abend gab es von den Balkonen viel Applaus
für Ärzte und Pfleger im Krankenhaus.

Wer Kinder hatte, durfte nicht rasten,
musste gleich weiter hasten.
Home Office, Home Schooling und Haushalt galt es zu stemmen,
da musste Frau ganz schön rennen.

Einkaufen wurde mitunter zur Qual,
erst standen wir lange in der Schlange,
dann standen wir vor dem leeren Obstregal.
In Deutschland war gleich das Klopapier alle,
alle dachten, die Deutschen, die haben sie nicht alle.

Wir durften nicht raus, nur 200 m rund ums Haus.
Nur mit Eigenerklärung konnte man ausgehen,
denn an jeder Ecke konnte die Polizei stehen.

Wenige Verwegene wagten zu nachtschlafender Stunde
hoch über der Stadt eine verbotene Wanderrunde.
Pünktlich vor der ersten Kontrollrunde der Polizei

saßen sie dann wieder daheim beim Frühstücksei.

Nach 7 Wochen Shutdown gab es eine erste Lockerung,
die Devise lautete: Freiheit heißt Verantwortung.
Einigermaßen gestoppt war die erste Welle,
die Folge war jedoch eine heftige Konjunkturdelle.

Abstand, Hygiene und Maske wurden Pflicht,
alles andere – so die Experten - funktioniert nicht.

Endlich wieder länger spazieren, frische Luft inhalieren.
Radeln, Wandern in der Natur, war trotz Maske Genuss pur.

Im Gasthaus und in der Bar
war zunächst alles sonderbar.
Mit Abstand und Maske beim Kaffee,
wie geht das? Alle dachten ojeoje!
Und die Wirte gaben mit Abstand das Beste
zum Wohle ihrer lieben Gäste.
Nach Wochen der Enge und Strenge
hauten einige dann allerdings über die Stränge.

Die Hoteliers fürchten um die Gästeschar,
denn ihnen war ganz schnell klar:
Niemand macht Urlaub im Hotel namens Virtuell,
Berge und Wellness will der Gast erleben reell.

Die Schützen forderten: Kanzler Kurz hol uns heim.
Söder riet den Deutschen: Macht heuer Urlaub daheim.
Lange blieb die Grenze zu, aber schließlich musste Kurz sich ergeben,
und den Brenner endlich freigeben.

In Deutschland gab es dann Geisterspiele in der Bundesliga,
zum Schluss blieb - wie fast immer - der FC Bayern Sieger.

Und so haben wir uns an Abstand, Hygiene und Masken gewöhnt,
Handschlag und zu viel Nähe waren verpönt.

Und irgendwann kam die frohe Kunde,
es gibt keine zweite Corona-Runde
Frei nach Schillers Ode an die Freude haben wir gesungen:
Millionen seid umschlungen,
Covid19 ist bezwungen

Die Welt jubilierte, die erhoffte Entschleunigung blieb allerdings aus,
der Mensch hatte kaum dazu gelernt, hoffentlich hält der Planet das aus.

Verena Egger, Bozen

trauer

tränen schweigen im tiefen land
gewesen bleiben gedanken
leer schwinden sie im trocknen sand
deren licht besteht, umwirbt in ranken
sonne wirft die morgenstund
das dunkle der träume weicht
sätze beginnen, öffnen den mund
erinnerungen gebären zu leicht.

Martin Streitberger, Bozen

saunaliegen

welten von unten
wolken & obrige
ziehen mit donnerblitz
bieten von unten furzärsche
verbergen licht & sterne
bewahr dich vor einem sturz
wasch täglich die wäsche gerne.

Martin Streitberger, Bozen

Bilder © Pixabay

Texte © bei den Autor*innen

Eine Initiative von
August 2020

Südtiroler > **Kultur**institut
> Sprachstelle